**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

**Band:** 21 (1854)

Artikel: Beilage V : Generalbericht über die Schulkapitel des Kantons Zürich für

das Jahr 1853

Autor: Zollinger, H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-744468

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pflanzenschatz des Gartens ist durch neue Sendungen aus Peru und Columbien bereichert worden. Eine Werthung der Treibhauspflanzen stieg bei niedrigen Ansätzen auf den Betrag von Frkn. 37,580. Dazu kommen noch die werthvollen Alpen = und Freilandspflanzen. Der Samen = und Pflanzenhandel wird fortwährend mit großem Erfolge bestrieben. — Die Kantonalbibliothek erfreut sich eines immer besdeutendern Zuwachses und fleißiger Benutzung. Die Bearbeitung eines neuen Kataloges ist in Angriff genommen worden.

# Beilage V.

Generalbericht über die Schulkapitel des Kantons Zürich für das Jahr 1853.

Un ben hohen Erziehungsrath bes Rantons Bürich.

Sochgeachteter Berr Präsident! Sochgeachtete Berren!

Mit Freuden erstatten wir Ihnen nachstehenden Bericht nach §. 10 des Reglements für die Schulkapitel; denn sämmtliche Berichterstattuns gen der Kapitelvorsteher sind mit Umsicht, einige sehr ausführlich bears beitet, so daß es gar nicht schwer hält, ein ziemlich getreues Bild über die Thätigkeit und Leistungen der Lehrer in ihren Konferenzen zu entswerfen.

# I. Zahl, Dauer, Besuch und Gang der Kapitels: verhandlungen.

1. Die Zahl der Kapitelsversammlungen. Hierüber gibt folgende Tabelle Nachricht:

			9	Rer	ĩamı	nlung	1011	
Bezirf.			,		bentli		außerordentlic	he. Total.
Zürich .				٠.	4		1	5
Affoltern			•		4		1	5
Horgen .	•				4			4
Meilen .					4			4
Hinweil					4		1	5
Ufter .					4		1	5
Pfäffikon					4		1	5
Winterthu	ır				4		1	5
Undelfing	en				4		1	5
Bülach					4		2	6
Regensber	rg				4		1	5
110	J	To	tal	:	44		10	54

Außerordentliche Geschäfte erheischten letztes Jahr auch außerordentsliche Kapitelsversammlungen; daher ift die Zahl derselben auch um 8 größer als im Jahr 1852.

#### 2. Die Dauer ber Kapitelsversammlungen.

Nach sämmtlichen Berichten beträgt dieselbe durchschnittlich 4—5 Stunden; einige Versammlungen dauerten auch länger und zwar überall ohne Unterbrechung; selbst die außerordentlichen Sitzungen waren meistens von gleicher Dauer wie die ordentlichen. Der Bericht von Zürich flagt jedoch über geringe Ausdauer etwa eines Drittels der Mitglieder, die oft nach Verlesung des Namensverzeichnisses schon in der Mitte oder doch gegen das Ende der Geschäfte davonschleichen und nur selten beim Schlußgesang wieder erscheinen.

3. Besuch der Kapitelsversammlungen. Hierüber gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

			$\mathfrak{Q}$	lbsenzen.		
Bezirfe.			e	ntschuldigte.	unentschuldigte.	Total.
Zürich	•			43	22	65
Uffoltern .	1 (*)			17	9	<b>26</b>
Horgen .			•	19		19
Meilen				22	2	24
Hinweil .				66	3	69
Uster			٠	$\frac{24}{2}$	3	27
Pfäffikon .	•			25	1	26
Winterthur	, . A		•	73	27	100
Undelfingen		•	•	<b>2</b> 8	3	31
Bülach	•		•	26	18	44
Regensberg	•			12	6	18
		Tota		355	94	449
im	Jahr	185	2:_	253	69	322
1853 also me	hr ale	185	52:	102	25	127

Diese bedeutend größere Absenzenzahl rührt natürlich von der größern Bahl der Versammlungen her, für einzelne Bezirke kommen aber noch für einzelne Zusammenkunfte besondere Entschuldigungsgründe vor. So kann mit Recht Zürich die große Zahl der Kapitelsmitglieder ans führen, wozu noch insbesondere kommt, daß viele Lehrer an den Stadtschulen Geiftliche find, denen die vor Weihnachten fallenden Examina an der Stadttöchterschule den Besuch der letzten Kapitelsversammlung unmöglich machten. Von den Herren Vizeprästdent Boßbardt und Konrad Wirz machte jeder 2 unentschuldigte Absenzen; mit Bezug auf diesenigen des letztern soll jedoch noch der Entscheid der Oberbehörde zu gewärtigen sein, ob ste als entschuldigt anzusehen seien. Herr hein= rich Wild machte 2 unentschuldigte Absenzen. Aehnliche Beisviele kom= men in keinem andern Bezirke vor. Affoltern, Horgen, Meilen, Regensberg und Uster rühmen mit Recht den fleißigen Besuch der Versammlungen; letzteres hebt besonders hervor, daß 2 solcher je nur 2 Absenzen aufweisen, daß die meisten und zwar 13 derselben auf die erste Warfen aufweisen, daß die meisten und zwar 13 derselben auf die erste Versammlung im Februar fallen, der ein sehr starker Schneefall vorausgegangen sei. In Hinweil wurden von 2 Versammlungen die eine nur von 15, die andere von 19 Lehrern besucht, also nicht einmal von der Hälfte sämmtlicher 39 Mitglieder; als Entschuldigungsgrund wird sehr schlechte Witterung angeführt. Das Gleiche berichten auch

Pfäffikon, Andelfingen und Winterthur; letteres sagt gerade= zu, an der ersten Kapitelsversammlung habe ein furchtbares Schneege= stöber vielen Mitgliedern den Besuch derselben unmöglich gemacht. Bülach hebt rühmlich hervor, von 51 Mitgliedern haben 25 gar keine Absenzen gemacht.

## 4. Gang der Kapitelsverhandlungen.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß derselbe stets den Anforsderungen des Reglements entsprochen habe; Uster sagt, die Vorstehers
schaft habe sich bestrebt in der Leitung der Verhandlungen möglichst präzis zu sein; sie habe dadurch Zeit gewonnen, und die Verhandluns gen seien gleichwohl erschöpfend geführt worden, was die Protokolle, die über eine Sizung 6—8 Folioseiten enthalten, am besten beweisen.

## II. Die Thätigkeit der Kapitel.

## 1. Praftische Lehrübungen.

Für solche haben die Kapitelspräsidenten folgende Vorschläge gemacht: 1. Behandlung des religiösen Lehrmittels mit der ersten Realklasse; 2. Kalligraphischer Unterricht mit Rücksicht auf Körperhaltung und Federführung; 3. Geometrie nach dem in Aussicht stehenden neuen Lehrmittel; 4. Behandlung der Dezimalen in der Repetirschule; 5. Deutsche Sprachlehre nach dem obligatorischen Schulbüchlein.

Aus folgender Tabelle ersieht man die praktischen Lehrübungen in

den Kapiteln:

0	Maria:	~	Machnan	Geometrie.	~ hualban	Jai di man	Patal
Bezirfe.	atengini	i. Sprame	newnen.	Geometite.	Saftelben.	Setamen.	Loui.
Zürich	. 1	1	1	1	-		4
Affoltern .	. 1	1	1	1			4
Horgen	. —		1	1	· ·		2
Meilen		1		1	-		2
Hinweil .	. —	1	1	1		-	3
Uster	. —	1	1	1		1	4
Pfäffikon .	SEL To 1	1	_	1	1		3
Winterthur		1	_		1		2
Andelfingen	. —	1	_	1	1		3
Bülach .	. 1		. 1	1	;	/1.21 <u>104</u> 07	3
Regensberg	. 1	1	1	1	_		4
Total	: 4	9	7	10	3	1	34

Schpn aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß die Vorschläge der Kapitelspräsidenten von den Vorstehern vorzugsweise berücksichtiget wors den sind, namentlich im Gebiete der Sprache, des Rechnens und der Geometrie. Wenn nun auch die Zahl der Kapitelversammlungen im Berichtjahre größer ist als im verslossenen, so ist sie sich doch in den praktischen Lehrübungen gleich geblieben. Es hat dieß seinen Grund in den häusiger vorgekommenen längern Besprechungen. Und wir dürsen also darauß durchaus nicht schließen, daß diese Lehrübungen an Interesse verloren haben; im Gegentheil weisen alle Berichte darauf hin, daß die Lehrer denselben ihre volle Ausmerksamkeit geschenkt, daß sie meistens sehr lebhafte Diskussionen hervorgerusen und die Mitglieder auß densselben bedeutenden Gewinn gezogen haben. Meilen sagt außdrücklich,

lebhaftes Interesse und ungetheilte Aufmerksamkeit beweisen genugsam, wie sehr solche Uebungen in praktischer Hinsicht dem Lehrer will=kommen sind.

#### a. Religion.

In Zürich wählte der Lekzionsgeber die Erzählung über Tobias; er ließ dieselbe zuerst einfach durchlesen, dann noch einmal in kleineren Absähen mit Erklärungen, Fragen, Ermahnungen in ruhigem und würdigem Tone; in der Diskussion wurde sowohl die Auswahl dieses apokryphischen Stoffes, als auch das Lehrverfahren gerügt. In Affoltern wurde ein Abschnitt aus dem Lehrmittel für die 1. Realklasse beshandelt; die Diskussion soll sich mehr über die individuelle Methode ausgesprochen haben. Bülach berichtet, es sei ein Theil der ersten Erzählung aus dem Lehrmittel für die 1. Klasse behandelt worden und kwar so, daß die Fertigkeit des Lehrers, die richtige Betonung, die stete Ausmerssamkeit der Schüler, die richtigen und genauen Antworsten, das kindlich Gemüthliche in der Behandlung alle Anwesenden bestriedigt habe. In Regenberg wurde nach dem neuen Lehrmittel die Trennung des ifraelitischen Reiches genommen und zwar nach einem allseitig gebildeten Versahren.

#### b. Sprache.

In den Kapiteln Affoltern, Hinweil, Ufter, Winterthur, Undelfingen und Regensberg wurde mit allen 3 Realklaffen ein Lehrgang über Grammatik nach dem obligatorischen Schulbüchlein be= handelt. Pfäffikon berichtet nur, bei der hierauf bezüglichen Lehr= übung seien Stimmen laut geworden, die dieses Fach nicht zu denjeni= gen zählen, die in der Volksschule unbedingt nothwendig seien. In Affoltern seien die Lehrer aufmerksam gemacht worden auf die Be= strebungen der Lehrbuchmänner, da man nach bisheriger Weise die vom Sprachunterrichte gehofften Früchte nicht erhalte. Im Gegensate hiezu sagt Winterthur, die Versammlung habe sich bei dieser Lekzion in ihrer Ueberzeugung gestärkt, wie nothwendig der grammatische Unter-richt sei; denn er sei, wenn recht behandelt, nicht nur eine treffliche Beistesgymnastik, sondern auch das einzige Mittel, wodurch der Schüler in den Stand gefett werde, seine Gedanken in einer Weise auszu= drücken, daß er verstanden werden musse. In Andelfingen murbe Die betreffende Lekzion als eine zu flüchtige beurtheilt; Hinweil, Ufter, Winterthur und Regensberg iprechen sich dagegen belobend aus. In Zürich wurde mit der 6. Klasse der satgegenständliche Rebensat auf ganz befriedigende Beise behandelt. In Meilen murde eine Lekzion gehalten mit den 3 Klassen einer Sekundarschule; der 1. Klasse wurden die Zeitbestimmungen, der 2. und 3. das Gedicht "der Zauber= lehrling" erklärt. Die Lehrübung war eine gelungene mit Rucksicht auf klare und lebendige Behandlung des Stoffes, sowie auf Herbei= ziehung paffender Bergleichungen mit dem Französischen. Bei einer Lehrübung in Bulach mit allen Klaffen einer ungetheilten Schule wurde der Sprachunterricht auch theilweise berücksichtiget, namentlich in in der Elementarschule; derselbe habe hiebei nicht nur die Kinder, son= dern auch alle Unwesenden durch seinen lebhaften Vortrag und padagogi= schen Takt gefesselt. Diese Lehrübung war aber eigentlich der Geometric wegen veranstaltet, weßhalb wir ste auch unter diese gezählt haben.

#### c. Rechnen.

Die Lehrübungen, die in den Kapiteln Zürich, Affoltern, Horsgen, Hinweil, Ufter, Bülach und Regensberg im Rechnen vorstamen, bezogen sich sämmtlich auf die Dezimalbrüche, nur in Uster wurde die Lekzion mit Sekundarschülern der 1. Klasse, in allen übrigen Kapiteln dagegen mit Repetirschülern behandelt; sämmtliche Lekzionen wurden gelobt. Alle Berichte stimmen auch darin überein, daß die Wehrzahl der Lehrer der Ansicht sei, die Behandlung der Dezimalbrüche sei in der Repetirschule nicht nur möglich, sondern auch wegen des jetzigen Münz= und Maßihstemes durchaus nothwendig, jedoch soll man sich nur auf das Wichtigste und Einsachste beschränken. Diese Lehrübunzgen haben jedenfalls die Folge, daß von nun an den Dezimalbrüchen in der Repetirschule größere Ausmerksamkeit geschenkt werden wird.

#### d. Geometrie.

Die sämmtlichen Lehrübungen über Geometrie in allen Kapiteln, ausgenommen Winterthur, befaßten sich mit einem Abschnitt aus der neu eingeführten Aufgabensammlung und zwar meistens mit dem ersten. Die Berichte über dieselben sind natürlich verschieden; denn sie stimmen ganz überein mit dem Gutachten. das die einzelnen Kapitel über dieses Lehrmittel abgegebeben haben. In einigen Kapiteln konnten die Lekzionsgeber mit dem dargebotenen Stosse Nichts anfangen, in ans dern konnten sie denselben dagegen äußerst lehrreich, anziehend und fruchtbar machen. Für eine richtige Behandlung dieses neuen Lehrmitztels wäre es wohl am besten, wenn in allen Kapiteln das Verfahren Hinweils befolgt würde.

Dieser Bericht meldet nämlich: "Die Vereine für Fortbildung beschäftigten sich vorzugsweise mit der theoretischen und praktischen Seite des neuen geometrischen Lehrmittels, und es läßt sich keineswegs läugenen, daß sie manchen Lehrer ermuthigen, das der Volksschule fast neue Vache mit Eiser in seiner Schule zu beginnen, und gewisse Bedenken und Zweisel, wenn nicht ganz beseitigen, doch wenigstens mildern. Die meisten Lehrer in den Gemeinden Hinweil, Dürnten und Bubikon haben außerdem speziell zur praktischen Durchnahme dieses Lehrmittels mit Realschülern in der Regel alle 14 Tage sich versammelt."

#### e. Schreiben.

In den 3 Lekzionen über das Schönschreiben in Pfäffikon, Winsterthur und Andelfingen wurde nach dem Vorschlage des Kapitelssprästdenten vorzugsweise Rücksicht genommen auf Körperhaltung und Federführung. Pfässikon berichtet: "Es wurde gezeigt, wie neben dem eigentlichen Buchstabenschreiben Hand, Alrm und Auge frei geübt wers den könnten und sollten; allein die tressliche Uebung vermochte nicht in den Lehrern große Luft zur Nachahmung zu wecken." Winterthur: "Diese Uebungen, welche alle im Takte ausgeführt wurden, wurden im Allgemeinen als solche anerkannt, die zur Erreichung einer schönen und sließenden Schrift sehr geeignet seien, die aber aus Mangel an Zeit,

besonders in ungetheilten Schulen, nicht wohl vorgenommen werden können." In Andelfingen, wo auch nach der Schreuerschen Methode die Lekzion ertheilt wurde, wurden ähnliche Bedenken geäußert, jedoch von Andern auch zu widerlegen gesucht.

#### f. Zeichnen.

Die Lehrübung, welche in Uster über das Zeichnen stattfand, wurde nicht mit Schülern, sondern mit Lehrern gehalten. Der Lekzionsgeber suchte durch ein empirisches Verfahren seine Aufgabe zu lösen, ohne jesdoch wegen Kürze der Zeit eine vollständige Anleitung für freie persspektivische Darstellungen geben zu können. Die Vorsteherschaft wählte diesen Gegenstand, weil ste wahrnahm, daß das Zeichnungslehrmittel fast nur zum Kopiren gebraucht werde und daß selchnungslehrmittel sast nur zum Kopiren gebraucht werde und daß selchst mancher Lehrer mit Bleistift und Kreide nicht allzugewandt umzugehen wisse, wenn es sich um eine treue Darstellung selbst einfacher Gegenstände handle. Lekzion und Diskussion sollen den beabsichtigten Erfolg wenigstens insofern erreicht haben, als sie zur Brüfung der üblichen Unterrichtsmanier und zur Aufsuchung einer zwecknäßigern aufforderten.

## 2. Auffäte.

## a. Thätigkeit der aufsatpflichtigen Mitglieder.

Nach den Berichten können wir im Allgemeinen fagen, daß die mei= sten Lehrer ihre Pflicht erfüllt haben; in jedem Kapitel sind es immer nur einzelne Wenige, bei denen dieß nicht der Fall ift. Die wenigsten Berichte nennen aber diefelben, da fie versprochen haben bald möglichst ihrer Pflicht nachzukommen. Die alten Klagen, daß die Auffätze erst gegen Ende des Jahres eingereicht werden, weshalb die Behandlung erst im folgenden Jahre vorgenommen werden könne, wiederholten sich auch dieses Jahr fast in allen Berichten. In Zurich haben 4 ihre Auffäte noch nicht eingereicht; dem Berichte find auch feine beigelegt. In Affoltern find noch 2 im Rückstande; 4 Auffate liegen beim Be= In horgen murde den Anforderungen des Gefetes entsprochen, jedoch auch nur nach besonderer Aufmunterung; beim Bericht sind 2 Arbeiten. In Meilen sollen auch noch einige im Kückstande sein; dem Bericht find 4 Auffätze beigegeben. In hinweil find von 27 auffappflichtigen Mitgliedern nur 18 Arbeiten eingegangen; eine liegt beim Bericht. In Ufter sind alle ihrer Pflicht nachgekommen; der Bericht wünscht irgend ein anständiges Nöthigungsmittel zu jährlich wenigstens 4 Abhandlungen von dem Lehrer, da er findet, es jei dem Verfasser mancher Arbeit wegen seltener Uebung die Feder etwas steif geworden, und Sprachschnitzer könne man Aerzten und Advokaten, nicht aber Lehrern hingehen laffen; beim Bericht find 4 Arbeiten. In Pfaf= fikon find 26 Arbeiten eingegangen; ob aber alle ihre Pflicht erfüllt haben, wird nicht gefagt; dem Bericht find feine Auffage beigegeben. Winterthur berichtet, daß diejenigen, welchen vor einem Jahre mit einer Ordnungsbuße bei Nichterfüllung ihrer Pflicht gedroht wurde, dießmal rechtzeitig ihre Aufsätze eingeliefert haben, daß dagegen andere noch im Rückstande seien, die auf einem Verzeichnisse mitgetheilt wer= den; der Bericht klagt barüber, es fehlen in den Zuschriften des hoben

Erziehungsrathes meistens genaue Angaben über die Zeit der Anstellung eines Lehrers, und es konne somit von einer strengen Ueberwachung keine Rede fein. Dem Berichte find 6 Auffate beigelegt. In Andel= fingen sind 3, welche genannt werden, ihrer Pflicht nicht nachgekom-men trot ertheilter Ermahnungen; 7 Arbeiten liegen beim Bericht. In Bülach find 19 Auffäße abgegeben worden; ob dadurch die Pflicht Aller erfüllt worden sei, wird nicht gesagt; 4 find dem Bericht beige= legt. In Regensberg haben 4 Mitglieder ihre Pflicht nicht erfüllt; 3 Auffate liegen beim Bericht. — Der Werth der Arbeiten, der Fleiß, der auf dieselben verwendet wurde, ist natürlich sehr verschieden; es gibt unter den beigelegten Auffaten folche, die mit Recht gelobt werden fon= nen, solche, die mittelmäßig sind, und solche, denen man ansieht, daß ste noch furz vor Ablauf des Termins der Eingabe schnell geschrieben wurden. Letteres ersteht man am deutlichsten daraus, was Zurich fagt, daß sich Einzelne sträubten, ihre Auffätze zur Rezenston zu geben, weil ffe nicht gedacht haben, es werde gerade der ihrige verlesen, weßhalb oft Ueberarbeitungen gestattet werden mußten.

## b. Die Behandlung der Auffätze.

Diese ist immer noch verschieden, indem jedes Kapitel sucht auf eine ihm am geeignetsten scheinende Weise dieselbe fruchtbar zu machen. In Bürich wurden 3 Auffätze verlesen, rezensirt und besprochen: 1. Ueber den Sprachunterricht der allgemeinen Volksschule. Der Verfasser stellte in seiner Arbeit eine neue Methode dar, die er erfun= den und auch in seiner Schule schon anwandte. Freundschaftliche Winke von Seite des Präsidenten, er möge sich nicht mit unfruchtbaren Plänen lange plagen, waren umsonst. Der Verfasser erschien muthig vor dem Rapitel zum Rampfe für seine neue Lehre. Allein weder der Rezensent noch irgend ein Mitglied des Kapitels zollten ihm Beifall, und vielleicht wird ihn dieß in Zukunft vor solchen Probestücken bewahren. 2. Ueber das Verhältniß des Lehrers zu seiner Gemeinde. Verfasser und Rezensent, die fich trefflich ergänzten, ernteten den ungetheilten Beifall des Kapitels. 3. Wie konnte die Realschule den Un= forderungen der Gegenwart noch beffer entsprechen? Diefer Auffat murde gewählt, weil der Verfaffer trot des vielen Guten fich doch seiner Ideen nicht ganz klar war, mas durch den Rezensenten tref= fend nachgewiesen wurde. In Affoltern wurde verlesen ein Auffat über Schulzucht im Allgemeinen, und ein anderer über forperliche Büchtigungen im Besondern; ersterer, sowie die Rezenston desselben sollen meniger befriedigt haben; mit Bezug auf die letteren, hebt der Bericht hervor, scheinen die Lehrer den rechten Weg zu gehen, da seit längerer Zeit keine Klagen laut geworden. In Horgen hat sich das Berfahren, sämmtliche Auffätze allen Kapitularen zur Einsicht mitzuthei= len, in der erften Kapitelversammlung den Stoff für eine Arbeit zu be= zeichnen, um der Schule fremde Themata zu vermeiden, die diese Auf= gabe behandelnden Auffate einem Mitgliede zur Ausarbeitung eines schriftlichen Referates mitzutheilen, als erfolgreich bewährt. Ein folches Referat über den grammatischen Unterricht liegt beim Bericht. In Mei= Ien wurde ein Auffat vom Kapitelspräsidenten rezensirt, ein anderer nach genoffenem Abendessen zur Belehrung und Unterhaltung vom Ver=

taffer vorgelesen; einige größere Abhandlungen zirkulirten unter den Kapitelsmitgliedern, die übrigen Auffätze wurden mit schriftlichen Be= merkungen zurückgegeben. In hinweil wurde ein Auffat "über die Bedeutung der Fortbildungsvereine für die Weiterent= wicklung des zürcherischen Lehrerstandes" verlesen und rezensirt. Auffat und Rezenston werden als äußerst gediegene Arbeiten sehr gelobt; nach denselben streben die Lehrervereine in Hinweil praktische und theoretische Fortbildung der Lehrer an; Uebungen im Schulhalten und Unregung für allseitige wissenschaftliche Ausbildung bilden die Haupt= thätigkeit derfelben. In Ufter murden verlesen und rezensirt Auffate: 1. Ueber Sonntagsschulen für Erwachsene; über die Nüglichlichkeit und Nothwendigkeit einer weitern Fortbildungsschule der der Volksschule Entlassenen war das Kapitel bald einig; die Lösung dieser Aufgabe sei aber dem Lehrer allein nicht möglich, ohne Mitwirkung des Staates konne für dieselbe Michts geschehen. 2. Ueber die Stimmung des Lehrers und 3. über die Mittel zur Erhaltung der Ge= fundheit bei der Ausübung des Lehrerberufes. Diese beiden Auffätze gewährten ein treues Bild der Lehrerthätigkeit innerhalb der 4 Wände des Lehrzimmers. Den rüftigen Lehrer sollen vier Monitoren unterstützen, tiefes Pflichtbewußtsein, strenge Ordnung, weise Dekonomie mit der Zeit und den Worten, richtiger methodischer Blick; von diesen foll er sich stets leiten lassen. Hindern ihn andere nachtheilige Einflüsse in der Ausübung seines schweren Berufes, ohne dieselben beseitigen zu können, wie ein ungesundes Schullokal, so soll die Staatsgewalt rasch Abhülfe schaffen. In Pfäffikon wurden ebenfalls drei fleißig ausge= arbeitete Auffätze verlesen und rezensirt. 1. Welche Mittel besitt der Lehrer, um der Schule eine geachtete Stelle zu erhalten? 2. Ueber ben Gesangunterricht. 3. Der Lehrer als Jugendbildner. In Winterthur wurden 2 Auffätze verlesen und rezensirt; 1. Ueber die Ginführung der Buchhaltung in der Repetirschule. Proponent, Reflektent und die Mehrheit des Kapi= tels find darüber einig, die Einführung der Buchhaltung in der Repe= tirschule sei ein Bedürfniß und die Befriedigung desselben in einfachster Weise, verbunden mit dem Schönschreibunterricht, möglich. 2. Ueber die deutsche Sprache in der Volksschule mit besonderer Rücksicht auf Stylistik. Der Verfasser Dieses Aufsages griff Die bisherige Methode dieses wichtigen Unterrichtsfaches an, jedoch nicht vhne die Lehrer auf manche Punkte, die eines weitern Nachdenkens werth find, aufmerksam zu machen; Rezensent und die große Mehrheit des Kapitels waren mit bem bisherigen Verfahren einverstanden. Un= delfingen hörte eine tüchtige Beurtheilung sämmtlicher Aufsätze vom vorigen Jahr, in welcher ernste, wohlmeinende und belehrende Rügen mit Schärfe und Gewandtheit ertheilt wurden, weshalb fich die Verfasser nicht verletzt fühlten. In einem Aufsatze wurden in ausführlicher Weise die im Weinstocke wirkenden Lebenskräfte und deren Schöpfun= gen geschildert; der Rezensent tadelte vorzugsweise den prosaischen Schluß der ästhetisch poetischen Abhandlung, in welchem statistische Angaben über den Zürcher=Wein gegeben wurden und welcher die Aufforderung enthielt, benfelben fremden Weinen vorzuziehen. In Bulach wurden 3 Auffätze verlesen, von benen 2 rezensirt wurden. 1. Ueber bas

neue geometrische Lehrmittel; 2. Ueber die Mittel für die Erhaltung ber Gefundheit des Lehrers bei Ausübung fei= nes Berufes. 3. Welche Mittel besitzt der Lehrer, um der Schule eine geachtete Stellung zu erhalten? Die Verfaffer und Reflektenten der beiden letten Arbeiten sollen große Erfahrungen an den Tag gelegt haben. Regensberg hörte 2 Auffätze und zwar 1. einen umfassenden Bericht über einen Schulbesuch im Großherzogthum Baden, welche Arbeit um fo interessanter war, da sie eine Vergleichung einer monarchischen und republikanischen Volks= schule gestattete; 2. ein Wort über die Aufsatpflicht der Rapitels mitglieder; in der Diskussion wurde allgemein anerkannt, daß die Ausarbeitung von Auffätzen ein fehr zweckmäßiges Mittel für Fortbildung der Lehrer sei, daß fie dieselben aber lieber machen würden. wenn die Bearbeitung derselben nicht durch das Gesetz gefordert wäre. — Wir muffen hier doch fragen, ob die Lehrer wirklich der Unficht seien, daß in den 11 Rapiteln auch 22 meistens intereffante Auffäge und Re= zenstonen hätten vorgelesen und etwa diskutirt werden können, wenn keine gesetliche Bestimmung Auffate fordern wurde?

#### c. Inhalt der Auffätze.

Die Kapitelspräsidenten haben folgende Themata vorgeschlagen: 1. Wie follte ein Lesebuch für die Repetirschule beschaffen sein? 2. Hückblick auf die Entwicklung des zürcherischen Schulwesens seit 1830. 3. Welche Mittel besitzt der Lehrer um der Schule eine geachtete Stel= lung zu erhalten? 4. Ueber die Betheiligung der Gemeinden an der Beaufsichtigung der Jugend. 5. Ueber Sonntagsschulen für Erwachsene. 6. Ueber die Rücksichten für Erhaltung der Gefundheit bei Ausübung des Lehrerberufes. — Schon aus dem Vorhergehenden ergibt sich, daß diefe Vorschläge beachtet wurden; wenn auch in mehrern Kapiteln keine Auffäne gelesen wurden, die sich auf dieselben beziehen, so wurden sie bei den Besprechungen berücksichtigt ober kamen solche vor, die die Vor= schläge für diese lösten; ein anderer, schon angeführter Hauptgrund liegt aber auch darin, daß die meisten Auffate erst gegen Ende des Jahres abgegeben werden. In den ben Berichten beigegebenen Arbeiten ift der eine oder andere Vorschlag mehrfach berücksichtigt, so daß wohl an= zunehmen ist, es seien alle gestellten Aufgaben mehrmals gelöst worden. Alus den den Berichten beigelegten Verzeichnissen über den Inhalt der Auffäte erfieht man, daß, wie noch nie, beinahe ausschließlich nur pada= gogische Fragen zum Gegenstande derselben gemacht worden sind, mas gewiß nur zu billigen ift. Es sind nur folgende, nicht padagogische Auffätze eingeliefert worden: Polens Untergang eine hiftorische Noth= wendigkeit. Etwas aus der organischen Chemie. Ueber Elektrizität. Charafter der englischen Revoluzion. Belagerung Wiens durch die Türken in den Jahren 1529 und 1683. Themistokles. Auch Gedichte find als Auffäte angenommen worden, freilich nur fehr felten; wenn fie etwelchen Werth haben, so mag dieß hingehen. Aber wenn ein Lehrer als schriftliche Arbeit ein Gedicht mit folgendem Motto eingibt:

"Ein herziges Liebchen bot mir die heilige Hand; "Drum sprudelt mein Geist in ungezügelter Poeste; "Und schüchtern birgt sich der trockene, nackte Verstand, "Verdränget von den gewalt'gen Gedanken für Sie. "Ich reiche drum dießmal nur eitle gereimte Gedanken "Und nicht ein belehrend geordnet Verstandesgebild, "Um wenigstens auszuweichen der Buße von fünf Franken — "Sonst führ' ich mit diesem wahrlich nichts Andres im Schild!"

so glauben wir, es sollte ein solches nicht als Auffatz angenommen werden.

#### 3. Besprechungen.

Außer den zahlreichen, oft einläßlichen Besprechungen, welche sich an die praktischen Lehrübungen und an die Aufsätze anreihten, kamen noch folgende vor. In allen 11 Kapiteln veranlaßte die Begutachtung des neuen Lehrmittels für Geometrie eine sehr einläpliche und lange Besprechung. Die Resultate derselben sind dem hohen Erziehungs= rathe bereits mitgetheilt worden durch die Abgeordnetenkonferenz, weß= wegen wir darüber stillschweigend hinweggeben können. Die von den Rapitelspräfidenten vorgeschlagene Frage: "Ueber die Urfachen und Mittel zur Hebung der vielen orthographischen Fehler in den Arbeiten der Schüler" wurde besprochen in den Kapiteln Zürich, Affoltern, Ufter, Sinweil, Pfäffikon, Andelfingen, Bulach und Regens= berg. Es ist dieß wohl der beste Beweiß, wie sehr die Lehrer die Be= deutung und Wichtigkeit dieser Frage erfaßt haben, und wie sehr sie fich auch bestreben werden, diesen Uebelstand zu heben. Die Diskuffionen über dieselben muffen nach allen Berichten sehr lebhaft und interessant gewesen sein, namentlich wegen der Anführung der verschiedensten Mit= tel und Mittelchen zur Hebung des Uebelstandes; einige empfahlen für jeden Fehler wegen Mangel an Aufmertsamkeit ben Stock, andere eine Geldbuße von 5 Rp. Ueber die genannte Frage spricht fich der Bericht von Ufter ziemlich erschöpfend auf folgende Weise aus: "Die Ursachen der orthographischen Fehler wurden gefunden: 1. in dem zu raschen Weggehen über die Lautirübungen, 2. in dem zu losen Zusammenhange des grammatischen Untrrichts mit den eigentlichen Uebungen im schrift= lichen Gedankenausbruck, 3. in der Ginseitigkeit und dem für die Alters= stufe zu großen Umfange dieser Sthlübungen. Weil man den logischen Fehlern in den Schülerarbeiten, den Fehlern in Wortwahl und Wortfolge, im Bau des zusammengesetzten Sates größeres Gewicht als den sogenannten orthographischen Fehlern beimessen zu sollen glaubte, fand man ein Hauptmittel zur Erzielung möglichst forrekter Arbeiten barin, daß der Lehrer allem Schreiben ein forgfältiges Sprechen der Sätze und Satreihen vorangehen laffe, und daß er von den einfachsten Aufgaben, aus ein paar Zeilen bestehend, ausgehe und sich nie einfallen lasse, dem Schüler der Primarstufe komplizirte und umfangreiche zuzumuthen. Das Bedürfniß einen elementarischen Stufengang der Sprech = und und Schreibübungen in ihrer Wechselbeziehung zu haben, gab sich bei dieser Gelegenheit entschieden kund. Man verhehlte sich's freilich nicht, daß der Lehrer einerseits durch Erhebung der Schriftsprache zur Schulsprache und durch frühzeitiges radifales Ginschreiten gegen Klüchtigkeit und Unordentlichkeit die Quelle eines nicht kleinen Theils

der Kehler verstopfen könne; anderseits aber schien man in dem Wunsche nach gänzlicher Umgestaltung bieses um seiner praktischen Beziehung willen so wichtigen Unterrichtszweiges in Stoff und Methode durchaus einig, wobei jedoch die Grammatik als Grundlage vorausgesetzt wurde." Der von den Kapitelspräfidenten zur Besprechung vorgeschlagene Gegen= stand: Gegenseitige Mittheilungen über die Handhabung der Absenzenordnung in den Gemeinden wurde in Affoltern dis= kutirt; der Bericht meldet, daß es im Allgemeinen hierin nicht übel stehe, daß nur geklagt werde, es halten sich bisweilen Kinder Wochen lang in einer Gemeinde auf, ohne die Schule zu besuchen, da dieß dem Lehrer nicht bekannt sei, und die Verfügungen der Pflege über Mahnun= gen, Vorladungen 2c. werden dem Lehrer hie und da nicht mitgetheilt. In demfelben Kapitel wurde die Frage "über Umfang und Methode des Unterrichts in der Buchhaltung in der Repetirschule besprochen; die Diskussion soll von kurzer Dauer gewesen sein, da manche Lehrer mit dem Gegenstande nicht ganz vertraut seien, jedoch entscheide fich im Allgemeinen das Rapitel für Behandlung der einfachen Buch= haltung. Die Frage: Welche Veranschaulichungsmittel sind für den Unterricht nach unfern obligatorischen Lehrmit= teln nothwendig? wurde besprochen in Meilen, Ufter, Sin= weil und Winterthur. Aus den Berichten über die Diskuffion dieser Frage ergibt sich deutlich, wie sehr die Volksschule noch der nöthi= gen Veranschaulichungsmittel ermangelt, und wie sehr die Lehrer sich bestreben, "alles Wiffen aus der möglichsten Unmittelbarkeit der Unschauung hervorgeben zu lassen." Die meisten Veranschaulichungsmittel verlangt Ufter und zwar in die Elementarschule für das Rechnen Würfel, Stäbe, Platten und Zählrahme, für die Sprache Farbentabelle, Zeittafel und Bilder, in die Realschule für die Geometrie die nöthigen Körper und Instrumente, für die Realien Reliefe, genauere naturhistori= sche Abbildungen, eine kleine Mineraliensammlung, einen physikalischen Apparat mit den noch nöthigen physikalischen Instrumenten, in die Repetirschule einen Globus. Auf das Wichtigste und Nothwendigste, auf die Veranschaulichungsmittel für Zahl und Form und auf einen Apparat beschränken sich Meilen, Hinweil und Winterthur. Die wissenschaftliche Fortbildung des Lehrerstandes in Brivat= konferenzen wurde besprochen in Uster und Andelfingen. Beide Berichte anerkennen die Nothwendigkeit derfelben, Ufter wünscht insbe= sondere, es möchten sich kleinere Kreise von 15-20 Lehrern bilden, die jährlich 15 Zusammenkunfte hielten, in welchen vorzugsweise die wif= fenschaftliche Fortbildung im Auge behalten würde. Neber das Rar= tenzeichnen beim geographischen Unterricht wurde gesprochen in Regens berg; die Zweckmäßigkeit desfelben wurde anerkannt, jedoch die Befürchtung ausgesprochen, man finde nicht die nöthige Zeit dazu. So murden alfo alle von den Kapitelspräfidenten vorgeschlagenen Ge= genstände besprochen. Ueberdieß kamen noch folgende Diskusstonen vor. In Zürich wurde diskutirt über die Herausgabe von Volksfchrif= ten und die Gründung von Jugendbibliotheken. In Affol= tern besprach man sich über die Beurtheilung der Schulen; aus der Diskuffton ergab es fich, daß die Lehrer aufeitig darüber ein= verstanden seien, die Inspektion durch einen theoretisch und praktisch

tuchtigen Schulmann könne allein von günstigen Folgen sein. In Hor= gen und Weilen wurde der grammatische Unterricht besprochen. In Horgen erstreckte sich diese Besprechung auch auf die Sekundarsschulstufe; im Allgemeinen spricht sich dieses Kapitel für die bisherige Methode des grammatischen Unterrichtes aus, wünscht aber vielseitige Uebung im Bilden vor schriftlichen und mündlichen Beispielen, um die Fertigkeit des Redens und Schreibens tüchtig zu entwickeln. Meilen hat nach einer vorläufigen Besprechung dieses Gegenstandes eine Kom= mission niedergesetzt mit dem Auftrage, dem Kapitel einen ausführlicheren Bericht über den Zweck und die Methode des grammatischen Unterrichts in der Realschule zu hinterbringen. Aus diesem Berichte ergibt sich Folgendes: "Der Zweck des grammatischen Unterrichts in der Volks= schule fou ein durchaus praktischer sein. Die Schüler follen die in den vorhandenen Lehrbüchern und guten Jugendschriften geführte Sprache verstehen und gebrauchen lernen. Die Sprachfertigkeit soll vorzugs= weise entwickelt werden, und zu dem Ende foll fich ber Schüler immer in ganzen Sätzen ausdrücken. Ein Sauptaugenmerk ift auf ein richtig betontes Lesen zu richten; ber Schüler soll im Stande sein, auf jeder Stufe des Unterrichts feine mündlichen und schriftlichen Reproduktionen selbst zu korrigiren. Bur Erreichung dieses Zweckes ist eine Beispiel= und Aufgabensammlung mit den wichstigsten grammatischen Regeln noth= wendig. Diese zerfällt in folgende Abschnitte: 1. Die nothwendigsten Regeln aus der Orthographie; 2. Unterscheidung der Begriffswörter; 3. Erklärung vom Satz und Herleitung der Unterscheidung zwischen Begriffs = und Formwörtern; 4. Die Lehre vom einfachen Gat unter Berücksichtigung der Deklination und Komparation; 5. Die Lehre vom einfachen Sate unter Berücksichtigung der Konjugation und der beige= ordneten Satglieder; 6. Die Lehre vom zusammengesetzten Sat. Das Kapitel war im Allgemeinen hiemit einverstanden und übertrug derselben Kommission die spezielle Ausführung dieser Vorschläge. In Horgen besprach man fich über die Gründung von Sonntagsschulen, fam aber auf das gleiche Resultat, wie in Uster. In Horgen wurde noch eine Be= sprechung gehalten über die Behandlung der Brüche in der Realschule; man fand, daß der Kraftaufwand, mit wechem dieser Unterricht in derselben ertheilt werde, nicht im Verhältniffe zum Erfolge stehe und forderte daher: 1. Entwicklung des Bruches durch Theilung, 2. Lesen desselben, 3. Verwandlung von Größen in einfache Bruchtheile, 4. Verwandlung mehrfach genommerer Bruchtheile in ganze Einheiten, 5. Bervielfachung des Bruches durch ein ganze Bahl, 6. die vier Grund= operationen. Die Verfürzung der Brüche und die fogenannten Prozent= rechnungen seien auf die Repetirschulen zu verweisen. In Uster wurde die wichtige Frage debattirt: "Haben die Klagen über geringen Einfluß der Schule auf's Leben ihre Berechtigung?" In der Diskussion wurde anerkannt, daß unsere Volksschule noch keineswegs vollkommen sei, daß sie aber mehr und mehr sich zu verbessern trachte, daß sie jedenfalls seit ihrem 20jährigen Bestehen sich mit Hinsicht auf ihre Leiftungen dem unparteilichen Urtheil der Geschichte unterziehen dürfe, und daß Manner, die an der Schwelle zweier Zeitabschnitte standen, mit Dank gegen die Neuzeit erklaren, daß es beffer geworden. In Sinweil wurde durch ein Referat über die von einigen Lehrern vorgelegten Leftionspläne eine Besprechung über dieselben eingeleitet, wobei es sich zeigte, daß nur Abweichungen hinsichtlich der Aussätz, des Singens und Schönschreibens stattsinden; in Folge der Besprechung wurde beschlossen, es solle ein für alle Schulen gültiger Stundenplan ausgearbeitet und dem Kapitel zur Genehmigung vorgelegt werden. Ein Gleiches geschah in Pfäffikon, für einen Leftionsplan für die Elementarschule, welcher Gegenstand zweimal besprochen wurde. In Andelfingen wurden die Ursachen der geringen Benutung der Bibliothef und die Mittel zur Beseitigung dieses Uebelstandes besprochen; das Resultat der Diskussion wird mitgestheilt werden in dem Abschnitt über die Benutung der Bibliotheken. Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß in Zürich 3, in Alfoltern 5, in Horgen 3, in Meilen 4, in Hinweil 4, in Uster 5, in Pfäfsikon 3, in Winterthur 2, in Andelsingen 4, in Regensberg 3, in Bülach 2, im Ganzen 38 besondere Besprechungen vorkamen.

## 4. Vorträge.

Nach dem Vorschlage der Kapitelspräfidenten wurden Vorträge ge= halten über die Einrichtung der elektrischen Telegraphen mit Rücksicht auf die Repetirschule in Zürich, Uster, Sinweil, Bulach und in Undelfingen 2, im Bangen alfo 6 Bortrage. Ueber= bieß kamen noch folgende Vorträge vor: Burich hörte einen etwas umftandlichen, aber immerbin intereffanten Bortrag über bas Brot als Nahrungsmittel; in Meilen wurde in freiem Vortrage die Herstellung eines physikalischen Apparates mit den nötbigen Rathen über leichte, gefällige und solide Ginrichtung desselben entwickelt; Uster hörte einen Vortrag über vergleichende Physiologie der Thiere und hofft im nächsten Jahre in außerordentlichen Kapitelsver= sammlungen den Kapitularen mehr Gelegenheit zum Anhören solcher Vorträge zu verschaffen; in hinweil wurde in einem Vortrage die Entstehung, das Wesen und die Bedeutung des Ritterthums im Mittelalter vorgeführt; Pfäffikon hörte zwei Vorträge, einen über bas Volk der Ungarn und einen über das Dogma der Recht= fertigung; Winterthur hörte 3 Vorträge, einen über die Ru= gelgestalt und Größe der Erde, einen zweiten über den Druck der flüffigen und luftförmigen Körper und einen dritten über eine besondere Verfahrungsweise im Kache des Rechnens in den 2 ersten Klassen der Elementarschuie; mahrend jedoch die beiden ersten Vorträge die gespannte Aufmerksamkeit aller Amwesen= den fesselte, fand der lette lebhaften Widerspruch wegen des allzu vor= herrschenden Mechanismus in dem Verfahren. Ueberdieß wurde in Winterthur verlesen der Nekrolog des sel. verstorbenen Lehrers Honegger von Winterthur, woran sich ein Trauergesang reihte. An= delfingen hörte einen gediegenen Vortrag an über die Geschichte ber zürcherischen Volksschule seit 1830, an dessen Schlusse auf= merksam gemacht wurde "zur Sammlung" und zur Gründung eines schweizerischen Lehrervereins. In Bülach wurden angehört 2 Borträge über Erdbildung und Meteorologie, wobei besonders hervor= gehoben wird, daß jungere Lehrer fich daran betheiligten. Regen 8=

berg hörte in 2 Vorträgen die Beobachtungen eines Lehrers auf einer Reise in den Kanton Tessin. Es fanden also in allen Kapiteln im Ganzen 21 Vorträge Statt.

#### 5. Refapitulation.

Von dem geistig regen Leben in den Kapiteln geben das beste Zeugniß die 34 Probelektionen, die 22 schriftlichen Aufsätze, die 38 besondern Besprechungen und die 21 Vorträge; im Ganzen fanden also in den 11 Kapiteln 115 Verhandlungen Statt, an welchen sich alle Mitglieder mit größerem oder geringerem Interesse betheiligten; auf jedes der 11 Kapitel bringt es etwas mehr als 10 solcher Verhandlungen, auf jede der 54 Verhandlungen ebenfalls etwas mehr als 2 derselben.

Noch deutlicher erhellt aber der vorwärts strebende Sinn der Lehrer aus dem, was die einzelnen Berichte bemerken über den in den Kapi=

teln sich kund gebenden

#### 6. Geift der Kapitularen.

Burich rühmt, das kollegialische Verhältniß sei nie außer Acht ge= lassen worden, und die Leitung der Geschäfte habe diesfalls nicht die geringste Schwierigkeit dargeboten; das Berichtjahr sei ein Jahr stillen und besonnenen Wirkens in Gintracht, freundlichen Verständnisses und gegenseitigen Wohlwollens gewesen. Horgen klagt über zu geringe Theilnahme der jungern Lehrer an den mundlichen Besprechungen, findet aber den Grund davon in der Schüchternheit Einzelner vor einer größern Versammlung sich auszusprechen, und wünscht deßhalb Privatkonferenzen; es hegt den innigen Wunsch, es möge wie bis dahin das freundschaftliche Verhältniß, der billig urthei= lende, theilnehmende und kollegialische Geist herrschen. erhebt die gleiche Rlage wie Horgen, fagt aber im Allgemeinen: Die Kapitularen versammelten sich nicht nur gerne zu gemeinschaft= licher Besprechung der wichtigen Angelegenheit der Jugend = Erziehung, sondern nahmen auch an den Berathungen mit wahrer Freudigkeit und Ausdauer Theil. Ein schönes Zeichen des das Kapitel beleben= den Geistes ist die Freimuthigkeit, womit viele Mitglieder ihre An= fichten aussprechen und abweichenden Meinungen gegenüber vertheidi= Trot dieser freien Meinungsäußerung ist aber auch in diesem Jahr das kollegialische Verhältniß nicht nur nicht gestört, sondern be= festigt worden. Als Freunde, als Glieder desselben Standes, als Ar= beiter an demfelben Geschlecht fühlen sich die Mitglieder in unserm Kapitel heimisch, scheinen sie je länger je mehr einzusehen, daß man es auch mit einer entgegengesetzten Ansicht gut meinen kann und daß der im Irrthum ift, der meint, man muffe mit ber Sache auch die Person verwerfen.

Den regen Eifer für Fortbildung der Lehrer des Kapitels Hinweil beweisen die immer noch fortbestehenden und zahlreich besuchten Privatstonferenzen. Uster sagt: Von der Lehrerschaft wurden im Ganzen 27 Lehrer für 15 Referate, 4 Lehrübungen, 3 Aufsätze nebst 3 Rezenssionen und für 2 Vorträge in Anspruch genommen, d. h. 3/4 sämmtslicher Lehrer des Kapitels. Es gereicht der Vorsteherschaft zur Freude

gestehen zu können, daß fast alle Lehrer des Kapitels von der Ueber= zeugung durchdrungen sind, die Fortbildung in wissenschaftlicher Er= kenntniß wie in praktischer Befähigung bilde fortan einen ebenso schönen als bedeutsamen Theil des Lehrerlebens. Man dozirt, fritisirt, referirt, man tabelt, man feuert an, und es barf nicht in Abrede geftellt werben, daß durch den geistigen Verkehr und die dabei herrschende Kollegialität zwischen den Lehrern ein ebenso lohnendes als für den mühevollen Be= ruf unentbehrliches Stimulans ber Begeifterung gewonnen fei. Diefe im Kapitel Ufter fich kund gebende Thätigkeit ift wesentlich ein Resultat der Bestrebungen der neuen Vorsteherschaft, die es sich zur Pflicht ge= macht hat, durch eine möglichst freie Leitung der Verhandlungen und durch vielseitige Anregung zu Leistungen die allmälig eingetretene Er= schlaffung des Kapitelslebens aufzuhalten und den Bildungseifer der Rapitularen zu erhöhen. Der Unterzeichnete kann der Vorsteherschaft des Rapitels Ufter bezeugen, daß ihr dieß nach den Erfahrungen, die er an einer Versammlung, der er beiwohnte, gemacht hat, in hohem Grade gelungen ift. Die Mitglieder der Kapitel Meilen und Uster ver= sammelten sich am 8. Oktober nach den Verhandlungen auf der Forch, und nach dem Berichte von Ufter herrschte unter den Anwesenden ein heiterer und zugleich fräftiger Geift, weghalb für die Aufunft ähnliche Busammenkunfte gewünscht wurden.

Pfäffikon klagt, daß der Geist der Lehrerschaft nicht hoch einshergehe, daß aber doch die praktische Seite des Schullebens, die Organissation der Schule, die Methode des Unterrichts und die verschiedenen äußern Verhältnisse die Lehrer besonders bethätigt habe. Nach dem Berichte haben sich im Kapitel 3 Privatkonferenzen gebildet, die recht

viel versprechen.

Winterthur sagt: Es freut uns berichten zu können, daß eine rege Theilnahme an den Verhandlungsgegenständen auf die erfreulichste Weise stets zu Tage trat. Es zeigte sich gegenüber den frühern Jahren ein gesteigertes Interesse für die verschiedenartigen Fragen im Gebiete des Schullebens, sowie auch für wissenschaftliche Gegenstände außer demselben. Die einschlägigen Arbeiten wurden stets mit aller Vereitswilligkeit übernommen und allem Fleiße ausgeführt. Die vielseitigen und lebhaften Diskussionen führten zu recht ersprießlichen Resultaten. Wenn auch leider die Besprechungen zweimal etwas hart und nicht ganz ohne leidenschaftlichen Anstrich waren, so war dieß in beiden Fällen durch außergewöhnliche Verhältnisse zu entschuldigen. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß uns auf verdankenswerthe Weise mehrere "Unerbieten für Uebernahme verschiedener Arbeiten und namentlich freier Vorträge gemacht wurden.

And elfingen wünscht größere Theilnahme an den Diskusstonen von Seite der Mitglieder und sagt mit Recht, das Sprüchwort: "Mit Schweigen Niemand fehlen kann," sei hier nicht am Platz. Doch rühmt es auch: "Die Betheiligung der Mitglieder an den Geschäften kann mit Recht eine lobenswerthe genannt werden. Die Aufträge wurden nicht nur mit Bereitwilligkeit übernommen, sondern es zeigte sich hiebei mitunter eine rühmliche Zuvorkommenheit. Während der Verhandlungen herrschte rege Ausmerksamkeit und Ausdauer. Die Konferenztage sind weitaus den meisten Mitgliedern recht lieb; denn sie wissen es aus Erfahrung und empfinden es bei jeder Zusammenkunft, daß diese Tage in Wahrheit dazu dienen, das Nachdenken über Ideen anzuregen und die Berufsfreudigkeit zu beleben und zu stärken. Das kollegialische Verhältniß hat sich ungetrübt forterhalten. Die wahre Kollegialität zeigte sich aber thatsächlich am schönsten bei der Erhebung einer Steuer zu Gunsten eines bedrängten Lehrers." Die Lehrer der Zunst Stammheim kommen seit der Eingehung ihrer Privatkonserenz regelmäßig alle Wochen zusammen, um sich namentlich im Singen außzubilden. Bülach hebt hervor, daß aufrichtige Liebe und gegenseitige Achtung die Kapitelsmitglieder beseele und daß alle wohl fühlen, welch hoher Gewinn auß solchem Vereinsleben sowohl für den Einzelnen, als für das Ganze hervorgehe; deßhalb seien denn auch einige Konsterenzen mehr gehalten worden, als gerade nothwendig gewesen seien.

In Regensberg bestehen immer noch die 2 Privatkonferenzen Schöfflisdorf und Stadel fort; die Mitglieder versammeln sich monatlich 1 oder 2 mal; in diesen Zusammenkünften werden einzelne Gebiete ausführlich durchgenommen, auch schriftliche Arbeiten verlesen. Es erzgibt sich hieraus wohl am besten, daß die große Mehrzahl eifrig an ihrer Fortbildung arbeitet, um sich für den Unterricht in der Schule

immer tüchtiger zu machen.

## III. Fortbildung der Schulkandidaten.

Ueber diesen Punkt schweigt auch dieses Jahr konsequent der Bericht Horgen. In Zürich hat wegen definitiver Anstellungen die Zahl der Kandidaten sich auf 5 reduzirt, die rücksichtlich ihrer Bemühungen sich fortzubilden ein befriedigendes Zeugniß verdienen. Affoltern rühmt den regen Eifer der Kandidaten für ihre theoretische und praktische Aus= bildung durch das Studium verschiedener padagogischer Werke, tadelt dagegen den mangelhaften Besuch der Musterschule und die geringe Be= thatigung bei den Auffäten. Meilen mußte sich von den Kandidaten schriftliche Auskunft über ihre Fortbildung verschaffen, und es hat daraus die Ueberzeugung geschöpft, daß die Grundbedingung zu jedem Fort= schritte, das Gefühl der Mothwendigkeit für stete Fortbildung, lebhaft sich tund gebe. Nur sollen sich Einige wohl mit Recht über die karg zugemeffene Zeit beschwert haben. In hinweil bewies die Einbe= rufung der Kandidaten, daß die meisten derselben sich mit Scherr's Pädagogif und Hug's Lehrbuch der Mathematik bekannt zu machen suchen; einer soll eine ziemeich gelungene Relieffarte des Bezirkes an= gefertigt haben.

Uster beklagt sich über Nichtvollziehung der SS. 28 und 29 des Reglements; eine Einberufung der Kandidaten hat nicht stattgefunden; es sollen jedoch nach Erkundigung die vorhandenen 5 alles Lob mit

Rücksicht auf ihr Betragen und ihre Leistungen verdienen.

Pfäffikon ließ sich ebenfalls schriftlichen Bericht erstatten; zeige sich aber auch daraus, daß die Mehrzahl der Kandidaten mit regem Eifer und Bewußtsein dessen, was erstrebt werden soll, nach Maßgabe ihrer Kräfte vorwärts strebe, so lasse sich doch bei vielen eine gewisse Zerfahrenheit im Arbeiten nicht verkennen, weßhalb sehr wünschbar wäre, daß die Verbindung mit dem Seminar nicht so schnell und ganz

abgebrochen murde. In Winterthur versammelte der Ravitelspräsi= dent die Kandidaten vor einer Versammlung; über diese wird berichtet: "Das Ergebniß war ein erfreuliches; alle gemachten Angaben und die speziellen Mittheilungen über die Privatstudien diefer wackern jungen Leute beweisen, daß fie den Ruf: Borwarts! verfteben. Es ift erfreulich zu sehen, wie die meisten die wichtigsten padagogischen Werke der neuen Zeit durchforscht haben und wie wiederum andere fich ernsteren Studien in Lieblingsfächern hingeben. Der Bräfident führte zum Schluffe seine Methode des Sprachunterrichtes in der Elementarschule vor, und einstimmig wurde gewünscht, es möchte im folgenden Jahr ein ganzer Tag für die Versammlung der Kandidaten bestimmt werden;" — es ist dieß der beste Beweis für den guten Willen derselben, sich für unser Schulleben möglichst auszubilden. In Undelfingen trafen die 8 Randidaten in einer besondern Zusammenkunft ein; aus den mündlichen Ungaben und stattgehabten Unterredungen ergibt es sich, daß dieselben sich bestreben immer mehr Das zu sein, was sie sein sollen, sowohl in theoretischer als in praktischer Beziehung; die Musterschule sei von jedem besucht worden. Bülach berichtet, daß die Kandidaten so gut ihren Pflichten nachgekommen seien wie die befinitiv angestellten Lehrer; es habe fich dieß bei mehreren Gelegenheiten gezeigt, und deßhalb sei von einer besondern Einberufung derselben abstrahirt worden. Aus den schriftlichen Berichten der Kandidaten von Regensberg ergibt fich bas= felbe; freilich erwähnte nur einer des Besuchs der Mufterschule, in den andern fehlen die dießfälligen Angaben.

Aus vorstehenden Berichterstattungen ergibt sich, daß allerdings da, wo der Kapitelspräsident sich besonders für die Fortbildung der Kandidaten interessirt, auch diese kontrollirt und gefördert wird, daß aber im Allgemeinen dieser Zweig des Kapitelslebens einer Reorganisa=

tion bedarf.

## IV. Bibliothefen.

## a. Benutung.

In Zürich wurde die Bibliothek von 30 Lehrern, unter denen sich auch ältere befanden, sehr fleißig benutt. In Affoltern benutten alle Lehrer, mit Ausnahme von 4, die Bibliothek, einige recht fleißig, und zwar am meisten die pädagogischen Schriften von Diesterweg und Nacke, sowie die naturhistorischen von A. Humboldt; Pschokke soll zur Unterhaltung sehr fleißig gelesen worden sein. In Horgen von 19 Lehrern 81 Bände, neuerer Werke vorzügslich, bezogen. In Meilen wurden von 7 Lehrern 16 Bände neu gesfordert, und 16 Bände standen noch bei 9 Lehrern vom vorigen Jahr auß; der Bericht bemerkt, es seien schon-unterhaltende Schriften verslangt worden; allein die Vorsteherschaft glaube nicht für solche sorgen zu sollen, wir glauben mit Recht. Hinweil hat ein neues Reglesment festgesetzt, durch welches die größte Regelmäßigkeit in die Zirkulation der Bücher gebracht und sämmtlichen Lehrern die Erlangung dersselben bedeutend erleichtert werden muß; eine Bereinigung der Bibliosthek hat Statt gefunden, und in Folge derfelben ist ein Inventarium über den Bestand derselben ausgenommen worden. Auch Uster hat

eine solche Bereinigung vorgenommen und die bisherigen 3 Lesekreise als nicht praktisch beseitigt; der Kapitelspräsident hat aus dem für ihn ausgesetzten Kredit einen Katalog in der nöthigen Zahl von Exemplaren drucken und unter die Mitglieder vertheilen lassen; seither wird die Bibliothek sleißig benutzt. In Pfäffik on wurden 84 Bände bezogen. Winterthur hat nach dem Hinschiede des bisherigen Bibliothekars ebenfalls eine Revisson vorgenommen; bei derselben zeigten sich 172 Werke in 372 Bänden, von denen 93 Bände in den Händen von 40 Kapitularen sich befanden; seit der Revisson wurden wieder 27 Bände vertheilt.

Undelfingen hat seit einigen Jahren die Erfahrung gemacht, daß die Bibliothek fehr faumselig benutt wurde. Es wurde deshalb in 2 Versammlungen dieser Gegenstand einer einläßlichen Besprechung un= terworfen und in Folge derselben beschlossen, die stehende Bibliothek in eine wandernde zu verwandeln; zu diefem Ende wurde die Lehrerschaft des Bezirks in kleinere Lesekreise von 6-8 Mitgliedern eingetheilt, für jede derfelben ein Unterbibliothekar gewählt und die Versendung, Zir= kulation und Vergütung für Beschädigung der Bücher durch ein Regle= ment genau bestimmt; für Portoauslagen und Besoldung der Unter= bibliothekare bezahlt jedes Mitglied einen jährlichen Beitrag von 1 Frkn.; der Ueberschuß wird für vermehrte Bücheranschaffung verwendet. Diese Beschlüsse wurden mit Einmuth angenommen, und die Lehrer sollen sich der getroffenen Einrichtung freuen. In Bulach herrscht unter den Lesenden ein immerwährender Austausch der Bücher, weßhalb nicht genau angegeben werden kann, wer die Bibliothek benute, doch sollen wohl wenige Lehrer sein, die nicht eines oder mehrere der Bücher ge= lefen haben. In Regensberg bleiben die beffern Werke felten lange in der Bibliothek stehen; einzelne Lehrer besitzen selbst eine schöne Bu= chersammlung, und manche haben das große Konversationslexikon von Meier fich angeschafft. Die Berichte über die Benutung der Biblio= theken find im Allgemeinen erfreulich, und es geht aus denfelben ber= vor, daß dieses Institut wesentlich zur Förderung der Lehrer beiträgt. Es wird dieses stets der Fall sein, je mehr die Vorsteherschaften, wie es im Berichtjahr besonders vorkam, darauf bedacht sind, ältere Werke zu entfernen und das Lesen in möglichst hohem Grade zu erleichtern.

#### b. Nene Anschaffungen.

In den verschiedenen Kapiteln wurden angeschafft außer Fortsetzun=

gen zu vorhandenen Werken:

Kurz, die Schweiz; Channings Werke; Körner, die Volksschule; Schlosser, Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts; Bernhard, Weg=weiser durch die Volks= und Jugendschriften; Liebig, chemische Briese; Euler, physikalische Briese; Diesterweg, pädagogisches Jahrbuch; Grun=holzer, Kechtsertigung 2c.; Fröhlich, sämmtliche Werke; Tobler, Ko=lumbus; Bornhauser, Rudolph v. Werdenberg; Schleiden, das Leben der Pflanze; Nacke, pädagogischer Jahresbericht; Wiese, deutsche Briese über englische Erziehung; Kellner, pädagogische Mittheilungen; Ketti=

ger, Wegweiser ic.; Baumgartner, die Schweiz; Osenbrüggen, nordissche Bilder; Grube, Biographien; Traugott, der Schulmeister; Kurtsmann, Reform der Volksschule; Hertz, König Kene's Tochter; Stöckshardt, Schule der Chemie; Liebig, die Chemie in ihrer Anwendung auf Physiologie und Agrifultur; Scherr, Kulturgeschichie der Deutsschen; Humboldt, Kosmos nebst Atlas; Burdach, Anthropologie; Becker, Lehrbuch des deutschen Styls; Briefe über Humboldts Kossmos; Littrow, Wunder des Himmels.

#### a. Rechnungen.

Zürich hat	einen	Barfaldo vi	on						12,49	Frkn.
Uffoltern ha	it ein	Defizit von			v				4,15	"
Horgen hat	einen	Baarfaldo	von	,•		•	•		79,95	"
Meilen "	"	"	"		Þ			•	40,57	
Uster "	"	11	"		,				9,60	"
Hinweil "	" "	"	"				v	•	83,84	**
Pfäffikon h		11	11	•					25,61	"
Winterthur	hat e	in Defizit	"				•		1,73	"
Undelfingen	hat e	inen Baarfo	albo	nou			٠		31,49	"
Bülach hat	ein T	efizit		17				۰	22,41	"
Regensberg	hat e	inen Baarso	ildo	"		•			35,75	"

Sowohl aus den neuen Anschaffungen, als auch aus den Rechnunsgen, die alle geprüft, richtig befunden und unterzeichnet sind, ergibt sich, daß die Kapitelsvorsteherschaften stets darauf bedacht sind, Werke von bleibendem Werthe anzuschaffen, sei es, daß sie, wie Bülach, ein größeres Defizit machten oder daß sie, wie manche andere Kapitel, um zu sparen nur die nothwendigen Fortsetzungen beziehen, um dann später tüchtige Bücher zu kaufen — ein Streben, das in jeder Beziehung

Billigung verdient.

Vorstehenden Generalbericht schließen wir mit einigen furzen Be= merkungen. Aus allen Berichten geht klar und beutlich bervor, daß in den Kapitelsversammlungen ein reges geistiges Leben herrscht. Den regen Fortbildungseifer der Lehrer in theoretischer und praktischer Be= ziehung beweisen die allgemeine Theilnahme und Aufmerksamkeit an den Verhandlungen, die Bereitwilligkeit für Uebernahme von Arbeiten, ganz besonders aber das Fortbestehen einzelner Privatkonferenzen und das Bestreben nach Errichtung von solchen, sowie die große Aufmerk= samkeit, welche einer möglichst fruchtbaren Benutzung ber Bibliotheken geschenkt wird. Hat auch das Berichtjahr bei Unlag der Begutachtung des neuen geometrischen Lehrmittels sehr verschiedene, ja einander ganz entgegengesetzte Ansichten hervorgerufen, so hat diefes keineswegs zu einer Trennung geführt, sondern es hat in allen Lehrern nur die Ueberzeugung befestigt, sich zu einigen über den Zweck und die Me= thode der einzelnen Unterrichtsgegenstände und fich besonders auch ver= traut zu machen mit Ansichten, zu denen man anfangs nicht stimmen kann und deren Richtigkeit man erst durch Erfahrung erproben will; es ift dieß auch der sicherfte Weg, der zu einem übereinstimmenden Wirken der Lehrer führt.

Möge der Lehrerstand auf der bisherigen Bahn des Fortschrittes in Eintracht und Treue verharren; das Wohl der Volksschule und der Bildung des Volkes werden sich dann von selbst geben.

Dieg municht ber Berichterstatter

Rüsnach, ben 31. Mai 1854.

H. Zollinger, Seminardirektor.